

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

antwortet wurde) — jedoch mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß die Schule fortan eine katholische sei, in welchem Sinne allein die Stiftungen zu verwenden wären. Alles konnte sonst beim alten bleiben. Damit war den Ständen zwar die Beibehaltung ihres beträchtlichen Schulvermögens gesichert, es blieb im Lande — aber es kam in andere Hände.

Das Gesamtkapital der Schulsonde unserer Landschaftsschule betrug nach dem von den kaiserlichen Kommissären am 17. Oktober 1628 aufgenommenen Inventar, bis zum Mai 1628: a) Schulkassa rund 112 335 fl., b) an Legaten (Horstauerisches und Almosenkassa) 42 454 fl. und 8813 fl., zusammen also 163 603 fl. — eine stattliche Summe und ein greifbarer Beweis für den Opfer Sinn.<sup>121)</sup>

Die Inangriffnahme der neuorganisirenden katholischen Landschaftsschule verzögerte sich. Einige der vornehmsten protestantischen Adelsgeschlechter, die indessen ausgewandert waren — wie z. B. die Hohensfelder, Geymann, Zelking, Grienthal, Volkerstorf, Starhemberg u. a. — hatten begreiflicherweise versucht, die von ihnen oder ihren Vorfahren speziell der evangelischen Landschaftsschule zugewendeten Stiftungskapitalien zurückzuziehen und an andere uncatholische Ort zu transferieren. Dieser Gefahr wollte man durch Anzeige an die Hofkanzlei in Wien begegnen. Der Kaiser erließ deshalb an den Linzer Statthalter und Vicedom von seinem Schlosse Lagenburg aus das Verbot, die Stiftungen zu verlegen und gab gleichzeitig seiner Verwunderung Ausdruck, daß die von ihm befohlene Instandsetzung der katholischen Landschaftsschule noch immer nicht in Angriff genommen war. Das solle baldigst geschehen und zwar in Einvernahme mit dem Rektor des Linzer Jesuiten-Collegiums (P. Thomas Thomä, dem ehemaligen Rektor in Wien), mit welchem über Art und Ort der Schule zu beraten sei.

Nun wurde frei über die Schulkasse disponiert von einem aus den Ständen hiezu gewählten Ausschuß, an dessen Spitze der Prälat von St. Florian, P. Leopold Zehenter, stand, und ein reger brieflicher Gedankenaustausch mit dem Abte von Wilhering eingeleitet.<sup>122)</sup>

#### Die Auflösung der Landschaftsschule und deren Übergang in das Jesuiten-Gymnasium.

Das Ergebnis dieser mit dem Jesuiten-Rektor und dessen Ordensbrüdern P. Markus und P. Kölderer (Khellerer) gepflogenen Beratung hatte der Ausschuß schon am 11. August an die Stände bekannt gegeben. Zunächst wurden Bestimmungen über die verschiedenen Stiftungen getroffen, dann aber der bedeutungsvolle Antrag gestellt, die Landschaftsschule nicht wieder mit eigenen Professoren und Lehrern zu errichten, weil einerseits die H. H. Patres der Societät Jesu ohnedas ein feine wohlbestellte Schul allhie haben und ein sonderes Lobtragen auch diesfalls über sich nehmen wollen, andererseits ohnehin zwei Schulen in einer so engen und kleinen Stadt sich nit wohl schicken würden und die Unkosten vermieden werden können. Die Jesuiten hatten sich erboten, die adelige Jugend mit und neben der Ihrigen in humanioribus bis ad Rhetoricam oder auch Logicam ... zu unterrichten und einen solchen